

GELEITWORT

Jeder Deutschlehrer sah sich schon mit diesem Problem konfrontiert: Bei der Vorbereitung einer Unterrichtseinheit über Lyrik die umständliche, zeitraubende Suche nach Hintergrundmaterial und dessen mediengerechte Aufbereitung.

Schriftsteller, die wiederholt zu Lesungen in Schulen eingeladen werden, kennen im Vorhinein die Fragen, die ihnen die Schüler stellen werden - nach ihrer

Lebenssituation, nach dem Kontext ihrer Lyrik, nach ihrer gesellschaftlichen Position, an der sich die Heranwachsenden (im positiven oder auch negativen Sinne) zu orientieren versuchen.

Mit diesem Medienpaket "**Poesie der Fakten**" haben das Kultusministerium Rheinland-Pfalz und die Landesbildstelle Koblenz versucht, beiden Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Erstmals in dieser umfassenden und gleichzeitig kompakten Form kann Material zur literarischen Arbeit und zur Lebenssituation eines zeitgenössischen Schriftstellers vorgelegt werden, das genügend Ansatzpunkte zu einer lebendigen Interpretation und Diskussion im Unterricht bietet. In einer breiten Fächerung mediengerechter Einsatzmöglichkeiten lässt es dem Lehrer genügend Spielraum zur eigenen Planung.

Die Unterrichtseinheit wurde in enger Zusammenarbeit mit dem rheinlandpfälzischen, in London lebenden Autor Arno Reinfrank erstellt und mit Deutschlehrern verschiedener Schulformen in ihrer Entstehungsphase diskutiert. Der Verfasser Sigfrid Gauch kennt als Deutschlehrer und Schriftsteller beide Positionen, mit Schülern über Lyrik zu sprechen.

Kultusministerium und Landesbildstelle hoffen, dass die ersten positiven Reaktionen aus Schulen und Goethe-Instituten sich multiplizieren und dieses Medienpaket begleiten und tragen.

Dr. Günter Sofasky

Ministerialdirigent im Kultusministerium Rheinland-Pfalz

MEDIENPAKET: ARNO REINFRANK - POESIE DER FAKTEN

entwickelt in Zusammenarbeit mit der Landesbildstelle Koblenz nach einer Idee von Arno Reinfrank, London

Textgestaltung, Interview, Regie: Sigfrid Gauch, Mainz

Zusammengestellt für den Deutschunterricht an Schulen aller Art dient das Medienpaket zur Einführung in das Schaffen eines zeitgenössischen Schriftstellers und darüber hinaus in Aspekte und Probleme der modernen literarischen Arbeit und ihrer Ziele überhaupt.

Aus der Poesie der Fakten Arno Reinfranks wurden 3 Gedichte ausgewählt, die anhand des folgenden Unterrichtsmaterials von Lehrer und Schülern erarbeitet werden können: Eine ausführliche Broschüre beschreibt die Unterrichtseinheit und liefert biobibliographische Informationen über den Autor, führt in die 'Poesie der Fakten' ein, schlüsselt die ausgewählten Gedichte nach drei Gesichtspunkten auf: der Ebene des *Menschlichen, Faktischen und Utopischen*, behandelt die möglichen Lernziele und bietet methodische Vorschläge zur Benutzung der einzelnen Teile des Medienpakets.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Einleitende Bemerkungen
2. Bio - Bibliographie
2. Biographie
3. Bibliographie
4. Die "Poesie der Fakten"
5. Interpretationsmöglichkeiten
6. Erste Ebene: Das Menschliche
7. Der Mensch als historische Person
8. Der Mensch als Zeitgenosse
9. Zweite Ebene: Das Faktische
10. Historische Schilderung, sachliche Beschreibung der Tatsachen (Fakten)
11. Auswirkungen auf die Gegenwart
12. Dritte Ebene: Das Utopische
13. Negative Aspekte der Utopie
14. Positive Aspekte der Utopie
15. Interpretationsraster
16. Sprachliche Ausdrucksform: "Jamben"
17. Unterrichtseinheit
Arno Reinfrank -Poesie der Fakten
18. Vorbemerkungen
19. Zur allgemeinen Lernzielbestimmung
20. Zur Textauswahl
21. Methodischer Vorschlag
22. Zielrichtung von Vermutungen
23. Erste Textbetrachtung
24. Erarbeitung des Gedichtes
25. Rückkopplung
26. Vertiefung
27. Abschluss der Unterrichtseinheit

Arbeitsunterlagen

„Eine sich mit ihrer Bedeutung auch in der Zukunft bewährende Poesie wird m. E. eine solche sein, die positive Vorwärts-Perspektiven entwickelt" - unter diesem Leitmotiv sieht der Schriftsteller Arno Reinfrank seine Arbeit, der er mit der so genannten "Poesie der Fakten" eine theoretische Grundlage gegeben hat (A. Reinfrank: Zum Wandalismus in der Poesie, in: Der Literat, 14.Jg., H.9, Frankfurt a. M. 1972 S. 172).

Nennen wir als allgemeines Lernziel des Deutschunterrichtes aller Schularten die "Vermittlung von Qualifikationen zur Realisierung von Demokratie“, wie es BEHR u.a. formuliert (K. Behr u.a.: Grundkurs für Deutschlehrer: Sprachliche Kommunikation, Weinheim und Basel 1972 S. 245) und stimmen wir zu, dass es die allgemeine Aufgabe des Deutschunterrichts sein müsse, die Schüler mit Qualifikationen auszustatten, die es ihnen "ermöglichen, fremde Interessen, sofern sie sich

sprachlich manifestieren, zu erkennen und eigene Interessen vermittels Sprache durchzusetzen" so hat hier nach wie vor die Beschäftigung mit Lyrik ihren legitimen, ja vorrangigen Platz. Paul Celan nannte einmal den Grund dafür, dass er Gedichte schreibe: "um zu sprechen, um mich zu orientieren, um zu erkunden, wo ich mich befand und wohin es mit mir wollte, um mir Wirklichkeit zu entwerfen“ (P. Celan: Ausgewählte Gedichte, 4. Aufl. Frankfurt a. M. 1970, S. 126). Wenn BEHR weiter ausführt, dass fremde Interessen zu erkennen zugleich heiße, "sie abzuschätzen, zu akzeptieren oder abzuwehren" und die Durchsetzung eigener Interessen voraussetze "die Abstimmung des eigenen Anspruchs mit dem der Gesellschaft" (a.a.O. S. 245), so werden hier zwei Positionen deutlich, die für Arno Reinfrank Schreib-Anlass sind: der Dichter entwirft Wirklichkeit, er schafft ein Modell Utopie - der Schüler muss dieses Modell, ja, in unserer pluralistischen Gesellschaft diese z. T. sich widersprechenden Modelle, abschätzen, akzeptieren oder abwehren.

Es ist nicht wahr, dass Literatur keinen Einfluss auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Wirklichkeit habe. Man erinnere sich daran, dass Ende der 60er Jahre viele Anführer der studentischen Opposition übereinstimmend aussagten, dass die Bücher Bertolt Brechts den ersten entscheidenden Einfluss auf ihr Denken nahmen, lange bevor sie sich mit Marx oder Hegel beschäftigten. Wenn diese Auseinandersetzung mit Literatur in letzter Konsequenz für eine kleine Gruppe Intellektueller bedeutete, sich dem Terrorismus zu verschreiben, um einen ganzen

Staat zu zerstören, so gelang es der Gesellschaft eben nicht, ihnen die „Qualifikationen zur Realisierung von Demokratie“ zu vermitteln.

"Diesem Wandalismus“, formuliert Arno Reinfrank 1972 in seinen oben erwähnten Aufsatz, "begegneten wir in der zeitgenössischen Lyrik vielerorts. Hier richtet sich die sinnlose Gewaltanwendung ... gegen das eigene Produkt: die Poesie. Die Zerstörung von deren Formen zehrt die Kräfte zum Aufbau neuer Formen auf, ebenso wie das Negieren sinnvoller Inhalte den Lyrikern die Energien raubt, das ganze gesellschaftliche Leben überhaupt noch als sinnvoll zu erleben. Handelt es sich um einen Kurzschluss oder um eine Fehlleistung? Von der Verantwortung sind die Lyriker nicht gänzlich freizusprechen.

Der Reinfranksche Ansatz nun, eine Lyrik der "positiven Vorwärts-Perspektiven" zu erarbeiten, ist eine logische, begrüßenswerte Entwicklung. Der außerordentlich positiven Resonanz der "Poesie der Fakten" an amerikanischen Colleges und Universitäten soll dem vorliegenden "Medienpaket" entsprochen werden, das die Beschäftigung mit der Lyrik Arno Reinfranks erleichtern soll und erstmals versucht, einen möglichst vielseitigen und übersichtlichen Einblick in das Schaffen eines zeitgenössischen Autors zu geben.

Biographie

Arno Reinfrank wurde am 9.7.1934 in Mannheim geboren. Da seine Eltern, die Arbeiter waren, in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurden, begann seine reguläre Schulzeit erst 1945 in der französischen Militärverwaltungszone. Mit 14 Jahren trat er in die Redaktion einer pfälzischen Tageszeitung als Reporter ein und besuchte 1950/51 die Erste Deutsche Journalistenschule in Aachen. Danach wurde er als Volontär im Pariser Auslandskorrespondenten-Büro von Alfred Lang ausgebildet. Er besuchte Vorlesungen an der Sorbonne und der Universität Heidelberg und arbeitete später in Berlin für die Synchronisationsabteilung einer Filmfirma. 1954 ließ er sich in England nieder; zunächst als Hausmeister einer Schule, dann als Mitarbeiter der British Press Association und Exportberater des Filmverleihs Contemporary Films Ltd. Seit 1967 konzentrierte er sich auf die Entwicklung der "Poesie der Fakten". Reinfranks Europa-Reisen führten ihn nach Moskau als Co-Autor eines anglo-sowjetischen Filmes, nach Paris mit einem Stipendium der Landesregierung Rheinland-Pfalz für Studien an der Cit2' des Arts, nach Frankfurt als Chefredakteur einer Jugendzeitschrift. Er besuchte u.a. Luxemburg, Amsterdam, Rom, Prag, Stockholm und Dublin anlässlich von Kongressen bzw. Autorenlesungen. Mit einer Beihilfe der Bundesregierung Bonn reiste er 1974 zum ersten Mal nach New York, auf Einladung des Goethe-Institutes zu einer Vorlesungsreise im Frühjahr 1977 an zahlreiche Universitäten in USA und Kanada. Seit 1957 war Arno Reinfrank Mitglied des P.E.N.-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland, seit 1960 des Internationalen Schutzverbandes der Schriftsteller (ISDS) in Zürich. Ausgezeichnet wurde er 1957 mit dem Kurt-Tucholsky-Suchpreis, 1964 mit der Kurt-Tucholsky-Prämie und dem Förderpreis der Pfalz sowie 1973 mit dem Förderpreis für Literatur des Landes Rheinland-Pfalz. Er übersetzte aus dem Englischen Hugh McDermid, aus dem Französischen Louis Aragon sowie Stücke von Bertolt Bracht ins Englische. Gedichte wurden in verschiedene Sprachen übersetzt, zum Teil vertont und auf Schallplatten veröffentlicht, über ein Dutzend Hörspiele von allen Rundfunkanstalten gesendet (eines davon ins Tschechische übersetzt), ein Schauspiel in einer Fernsehaufzeichnung gesendet. Lyrik und Prosa finden sich in etwa 60 Anthologien das In- und Auslandes.

Bibliographie

Vor der Universität, Gedichte, Steinklopfer-Verlag,
Fürstenfeldbruck 1959.

Pfennigweisheiten, Gedichte und kleine Prosa, Aufbau-Verlag
Berlin 1959.

Die Pulverfabrik, Fabeln, Steinklopfer-Verlag, Fürstenfeldbruck
1960.

Fleischlicher Erlass, Gedichte und Kommentare, Aufbau-Verlag,
Berlin 1961.

Vorübergehende Siege, Gedichte, Clou/Steinklopfer-Verlag,
Schweiz 1963.

Auf unserem Stern, Gedichte, mit einem Vorwort von Max von
der Grün, Weltkreis-Verlag, Frankfurt a. M. 1964.

Die Davidschleuder, Gedichte, Aufbau-Verlag, Berlin 1966.

Rauchrichtung, Gedichte, Claassen-Verlag, Hamburg 1970.

Geschichten aus Ithopien, Starczawski-Verlag, 1971.

Für ein neues Deutschland, Procon-Verlag, Berlin 1971.

Mutationen, Poesie der Fakten I, Limes-Verlag, Wiesbaden 1973.

Die Totgesagten, Gedichte, Relief-Verlag, München 1973.

Kopfstand der Pyramide, Balladenzyklus, Delp-Verlag,
München 1974.

Fernseh-Abend, Poesie der Fakten II, Limes-Verlag,
Wiesbaden und München 1975.

Der Goldene Halm, Erzählungen, Ehresmann-Verlag, Reichling
1976.

Das Manöver findet bei Straubs auf der Veranda statt,
Schauspiel, PIT-Verlag Lanz, Berlin 1976.

Feuerbefragung, Poesie der Fakten III, Delp-Verlag,
München 1977.

Plutonium hat keinen Geruch, Schauspiel, PIT-Verlag Lanz,
Berlin 1976.

Die "Poesie der Fakten"

In (damals) drei (bis zu seinem Tod in zehn) Lyrikbänden hat Arno
Reinfrank seine Poesie der Fakten vorgestellt:

„Mutationen - Poesie der Fakten", Limes Verlag, Wiesbaden 1973;

"Fernseh-Abend - Poesie der Fakten 2", Limes Verlag, Wiesbaden und
München 1975;

11Feuerbefragung - Poesie der Fakten 311, Delp-Verlag, München
1977.

In einem Aufsatz zur Ästhetik in Reinfranks "Poesie der Fakten" zitiert
Guy Stern, Professor an der University of Maryland, zahlreiche

zeitgenössische Aussagen, nach denen Poesie und Wissenschaft zwei unvereinbare Bereiche seien: "Es ist nicht die Sache des Dichters, wissenschaftliche Aussagen zu machen", oder: die Überlebens-Chancen der Poesie seien an jenen Werten zu messen, "die denen der Wissenschaft oder Logik nicht entsprechen" (Guy Stern: Science und Literature - Arno Reinfrank as a 'Poet of Facts' in: Festschrift für André von Gronicka, Bouvier Verlag Bonn 1977).

Dem hält Reinfrank in seinem Nachwort zu "Fernseh-Abend" ein Zitat aus "Prometheus - Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Gewerbe, Industrie und Wissenschaft" aus dem Jahr 1895 entgegen, in dem es heißt: Die Wahrheit liegt wohl darin, dass das bloße Bestehen so vieler Erfindungen und die Veränderungen, die dieselben im Loben der Völker hervorgebracht haben, an sich zwar einen großen Kulturwert in sich schließen, insofern, als sie alle menschlichen Arbeiten und die Befriedigung aller Bedürfnisse erleichtern, jedoch nicht ebenso sehr einen großen Bildungswert für den menschlichen Geist bedingen. Denn um diesen hervorzubringen, müssen die schönen neuen Einrichtungen, Eisenbahnen, Telegraphie, Photographie usw. nicht bloß benutzt, sondern auch verstanden werden. Gleich wie es nicht genügt, dass die schönen Kunstwerke in Poesie und bildender Kunst vorhanden sind, sondern gefordert werden muss, dass sie im Innern ergriffen und in ihrem Zusammenhang mit der Natur des Menschen und seiner Kultur verstanden werden, so kann es dort nicht genügen, wenn bloß die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik hingenommen und nicht in ihrem Wesen erkannt werden. Und gerade das muss man doch unserer heutigen Zeit vorwerfen, dass sie die Wunder der Technik als selbstverständlich hinnimmt, ohne sich um das Wie und Warum zu kümmern. Wie soll man unsere Zeit als besonders gebildet gelten lassen, da doch selbst unsere 'Gebildetsten', wenn sie nicht gerade vom 'Fach' sind, nicht anders handeln, so dass für sie die ungeheuere geistige Arbeit, die in der Entwicklung der exakten Wissenschaften und der mannigfaltigen Zweige der Technik zur Entfaltung gekommen ist, wenig oder gar keinen Bildungswert besitzt!" (a.a.O. S. 68 f.)

Guy Stern unterstreicht die Reinfranksche Position mit Auszügen aus einem Essay von Aldous Huxley, der 1963 feststellt, dass der Dichter die Pflicht habe, sich in seiner Poesie neuer wissenschaftlicher Einsichten zu bedienen; wenn Huxley die rhetorische Frage stelle, ob die Zeit kommen würde, "in der die Dichter über Nuklearphysik mit der gleichen Leichtigkeit schreiben werden wie über spröde Matressen" (A. Huxley: Literature and Science, New York 1963, zit. nach Guy Stern), so habe er sich, meint Stern, "kaum vorstellen können, dass Reinfrank schon bald

danach eine solche Neuheit erscheinen lassen würde“ (a. a. O.).

Reinfrank unternehme den bewussten Versuch, aus der Welt der Wissenschaft eine Art Mythos zu destillieren. Einmal belebe er alte Mythen dadurch, dass er sie als Prophezeiungen kommender wissenschaftlicher Entdeckungen interpretiert, zum anderen, dass er sie als Reinkarnationen im technischen Zeitalter darstelle. "Seine größte Leistung als Poet der Fakten ist es vielleicht, dass sich ihm Wissenschaft und Technik als neue Welten auftun, auf denen ein moderner Mythos aufgebaut werden

kann. Aus Wissenschaft und Technik extrahiert er nämlich Fakten und Grundsätze - oft jene, die dem gebildeten Laien vertraut sind -, um sie als Basis für das Schaffen von Mythen zu benutzen." (Guy Stern a.a.O.)

Interpretationsmöglichkeiten

Aus den genannten drei Gedichtbänden zur Poesie der Fakten wurden drei Texte ausgewählt, die stellvertretend für Reinfranks Arbeit stehen:

I. Bäume in Westberlin

- Mit Händen, die vielleicht vom Sommermohn
- die Opiumkapseln pflückten, gräbt ein Türke
- bedächtig Stich um Stich Berliner Gartenerde um.
- In seinem Antlitz gleicht das Faltenkupfer
- dem Laub des Parks, den die Geschichte Preußens
- mit Hugenottennamen eng verbindet.
- Lenné, der königliche Gartenkünstler,
- ob er vor hundert Jahren einmal daran dachte,
- dass die Berliner Bäume schutzbedürftig würden?
- Und dass wir sie mit Tausalz, Wassersenkung, Gas
- so rücksichtslos zu Krüppeln schlagen könnten
- wie Politik die Stadt und uns zu Krüppeln schlug?
- Gesetze auf Papier, das einmal Holz gewesen,
- bemühen sich, die Hölzer jetzt zu schützen
- im paradoxen Kreislauf für und gegen die Natur.
- Warum ist mir das Herz so schwer im Herbst,
- warum die Ahnung von Vergeblichkeit in aller Freude?
- Ich rufe: Sisyphos! Der Türke nickt mir zu.

II Neuer Mainzer Psalter

- Der Mainzer Gensfleisch, Johann Gutenberg genannt,
- er dreht verlegen seine Lederkappe in der Hand,
- derweil er vor den neuen Polygraph-Maschinen stand.

- „Wie hält das Schiff, damit der Satz sich nicht bewegt?
- Wie wird der handgeschöpfte Bogen eingelegt ...“
- fragt er, „der ohne Filz beim Pressen Falten schlägt?“

- Der Lehrbub, den man Gutenberg zur Seit' gestellt,
- damit er dem Besucher Fakten des Betriebs erhellt,
- blinzelt den Alten an (weil dessen Langhaar ihm gefällt!)

- „Unsere Papierbahn ist 168 Zentimeter breit“, erfährt der Kunde.
- „Bei einer Bahngeschwindigkeit von 8,3 Meter pro Sekunde
- schafft der Zylinder 25.000 Umdrehungen in der Stunde ...“

- „Wir falzen automatisch“, sagt der junge Mann.
- „Bei Stoppfern, Fadenbrüchen, und was sonst passieren kann,
- zeigt am Bedienpult uns ein Leuchtsignal den Fehler an!“

- Man sieht den Mainzer Meister trocken schlucken.
- Bedächtig fragt er, während seine blassen Hände zucken:
- „Ja, und – kann man damit auch Psalter drucken?“

- „Die Automaten drucken Ihnen, was Sie wollen“,
- erwidert ihm der Junge. „Sie rollen, wenn sie einmal rollen!“
- „Ihr Heutigen“, sagt Gutenberg, „Ihr schöpft ja aus dem Vollen!

- Doch findet Ihr mit Eurer technischen Geschwindigkeit
- zum Nachdenken übers Gedruckte auch die Zeit ...?“
- Der Junge stottert, hat nur diese Antwort drauf bereit:

- „Vielleicht weiß es die Direktion – es tut mir leid ...“

III. Der Koffer

- An meinem Koffer ist der Handgriff durchgerissen,
- denn Wahrheit im Gepäck ist schwer zu tragen.
- Und doch ist jetzt im Schatten unsrer Bombenwolken
- Das Zueinanderkommen wichtiger als Klagen.

- Auf meinem Koffer schimmern bunte Kreidestriche
- Von Zöllnern vielerorts in Grenzstationen,
- doch selbst im kahlen Grimm der Wachlokale sah ich
- den Traum von Brot und Recht und Freundschaft wohnen.

- An meinem Koffer sind die Schlösser abgebrochen,
- die Zeichen von Besitz und Sicherheiten.
- Ich binde Schnur um meine Last aus Weltvertrauen
- Und reise auf der Hoffnungsbahn der Zeiten.

In Zusammenarbeit mit dem Autor wurde ein Schema entwickelt, das die Darstellung und Interpretation der Realität auf drei Ebenen nachvollziehen lässt:

1. Ebene: Das Menschliche
2. Ebene: Das Faktische
3. Ebene: 'Utopische

Erste Ebene: **Das Menschliche**

Darstellung des Menschen als historische Person (Erfinder, Entdecker, Wissenschaftler): der "homo agens", der schöpferische Mensch, der "Macher", durch dessen geistige Leistung der Entwicklungsprozess der Menschheit beeinflusst wird; Identifikationsmöglichkeit für den Leser: Ansporn, die eigenen Möglichkeiten zu nutzen und auszuschöpfen.

Darstellung des Menschen als Zeitgenosse (Arbeitender, Lernender): Der "abhängige", der nachvollziehende Mensch, auf den gesellschaftliche und wirtschaftliche/Politische/technische Prozesse einwirken, dessen Leben in einem Abhängigkeitsprozess ab läuft; Identifikationsmöglichkeit für den Leser: Grundzüge des eigenen Ichs werden aufgezeigt, veranlassen zur kritischen Reflexion der individuellen Situation, dienen der Möglichkeit einer individuellen und kollektiven Emanzipation.

Arno Reinfrank: "Eine von mir oft gewählte Ausgangsposition für ein Gedicht ist das Ins-Wort-Rufen eines konkreten Menschen (oder mehrerer). Bezweckt wird damit beim Leser eine leichtere Identifikation. Ich beziehe mich dabei häufig auf vorbildliche Menschen, Entdecker, Wissenschaftler, Forscher, Technologen etc. Diese sehe ich realistisch insofern, als sie eine Individualgeschichte haben (die zu ihrem Plastischmachen notwendig zu schildern ist) und - eine Leistungsgeschichte erzeugen. Des erweiterten Realismus wegen kleide ich diese Menschen aus vergangener oder gegenwärtiger Geschichte in die Umstände ihres konkreten Lebens. Das sind erstrangige Variable, wie politische Konstellationen, religiöse, moralische Zeitauffassungen, Modisches, sowie die Zwischenbeziehung von Individuum und diesem 'Allgemeinen' (die anpasserisch oder oppositionell sein kann); sofern es die Geschichte ihrer Leistungen ist, die bei ihrer Schilderung ausgesprochen wird, handelt es sich um zweitrangige Variable:

Leistungserzeugnisse (Fakten). Diese ergaben eine stabilere geschichtliche Linearität als die Variablen ersten Ranges - da die Menschen nach immanenten Ratio-Gesetzen sich von diesen

Leistungen jene auswählen, die ihnen zum gg. Zeitpunkt die erfolgreichsten zu sein versprechen. (Ich sage 'versprechen', weil z. B. die Technologie der Vergasungskammern für die Durchführung der Nazi-Ausrottungspolitik durchaus erfolgreich und effizient waren - für die Nazi-Ausrotter indessen insgesamt war diese Tüchtigkeit geschichtlich vernichtend.)"

Zweite Ebene: **Das Faktische**

Historische Schilderung, sachliche (technisch, wissenschaftlich exakt recherchierte) Beschreibung der Tatsachen (Fakten), die in den Entwicklungsprozess des Menschen eingegriffen haben, damit wirkt, was für den Roman-, vor allem den Sachbuchautor schon länger selbstverständlich ist, verstärkt die Komponente wissenschaftlicher Recherchen auf dem Gebiet der Poesie.

Schilderung der Auswirkungen auf die Gegenwart: die Möglichkeiten, die der Technik gegeben sind, verändern das Denken über die Umwelt: der Mensch fühlt sich im Arbeitsprozess der Technik unterlegen, fühlt sich fremdbestimmt: sachliche Beschreibung der Stellung der Fakten in der heutigen Gesellschaft.

Arno Reinfrank:

"Leistungserzeugnisse (Fakten) üben eine Funktion aus auf den Menschen:

- den Machern verleihen sie Zufriedenheit
- die mehr passiven Rezipienten können Nutznießer als auch Leidtragende der Fakten sein. Es- kann nicht als realistisch bezeichnet werden, wann der Poet die jeweilig eine Seite unter Ausschluss der anderen beleuchtet. In jedem Gedicht ist also abzuwägen, wo die Akzente zu setzen sind - damit entwickelt das Faktische eine eigene Tendenz-Neigung."

Dritte Ebene: **Das Utopische**

Der Poet sieht seinen Auftrag als Verkünder der Wahrheit zum einen in der Warnung: er zeigt die negativen Aspekte auf, bezieht seine prophetischen" Kenntnisse aus den Mythen der Völker, die in subjektiver Sicht (also der Sicht des Betroffenen!) Historie tradieren; diese mythisch also subjektiv betroffen überlieferten Kenntnisse setzt der Poet um in Voraussagen über Konsequenzen, die sich aus einem Verhärten gegenwärtiger negativer Zustände ergeben können.

Weiter aber sieht der Poet als Aufklärer seine Aufgabe auch darin, einen Weg zu weisen, der das Verhindern der genannten Konsequenzen ermöglichen könnte; dies ist der positive Aspekt der Utopie, die der Dichte.- aus seinen Erkenntnissen über Menschen und Fakten formuliert; diese optimistische Utopie hat die Form eines Appells an die Mitmenschen (die Leser) zu aktiver Mitarbeit an der Verwirklichung der Utopie.

Arno Reinfrank:

"Bereits zur ersten Ebene sagte ich 'nach meiner Wahl'. Ebenfalls nach dieser Wahl ist die Verstärkung oder Abschwächung dieser immanenten Tendenz-Neigung zu treffen. Dieser Wahl ist meine Utopie von unserer Existenz unterlegt, und diese Utopie setzt sich zusammen aus - Werten der eigenen Erfahrung – angelernten Werten aus den Büchern über die Erfahrungen Anderer und Vorheriger. Utopie ist damit gleich Erkenntnisvorgang. Das 'poetische Ich' spricht auch dann, wenn es sich nicht um Gedichte in der ersten Person handelt, aus jedem Text (etwas, das von vorschnellen Beurteilern oft übersehen wird). Ich nenne hier ein Erkenntniselement aus einer Vielzahl solcher: Jedes Leistungserzeugnis wissenschaftlicher, technischer Art etc. ist in der heutigen arbeitsteiligen Industriegesellschaft meist die Summe intelligenter Kollektivarbeit; - als Summe übersteigt ihre Intelligenz meist die Intelligenz des einzelnen - ich sage 'meist', weil ich die Entdecker, Forscher, Erfinder etc. als Organisatoren in einer Sonderstellung sehe. Diese Sonderstellung macht sie zu 'Vorbildern meiner Wahl'. Ich führe ein weiteres Erkenntniselement an: - Die Leistungserzeugnisse der Technologie z. B. haben u.a. als Funktion eine eo-ipso-Forderung nach ihrem Verständnis durch den einzelnen; dieses Verständnis ist lehr- und lernbar, daher führt die erwähnte Funktion zu einer eo-ipso-Pädagogik-Haltung des Poeten (meine Gedichte sind voll von didaktischen Elementen).

Als Ausdrucksmöglichkeit stehen mir nur zwei Wege offen: der einer positiven Unterstreichung mittels schöner, einschmeichlerischer, klanglich und rhythmisch eindringlicher Worte von jenen Werten 'nach meiner Wahl', die ich positiv sehe - und durch Abscheulichmachen, quälerische Darstellung, Vergleiche von negativen Werten (nach meiner Wahl); im letzteren Fall werden die positiven oft stillschweigend vorausgesetzt, dem common sense des Lesers zugebilligt.

Da keine Mathematik-Formel noch Maschine, nur die Menschen eine Utopie über sich selbst haben können, lege ich großen Wert auf die Utopien-Macher (d.h. als meine Vorbilder). Ihre Sonderstellung besteht darin, dass sie aus den Randgebieten das Rationalen wirken. Diese

Randgebiete sind auch dann, wenn sie von philosophischen Materialisten gedeutet werden, weder materialistisch noch rationalistisch aufzuschlüsseln.

Dies führt wieder zur ersten Ebene - da die Utopien-Macher Menschen sind ungeachtet ihrer Leistungserzeugnisse, haftet ihnen, die nur eine Lebensaltersspanne leben (im Gegensatz zu ihren diese Jahrhunderte lang überlebenden Leistungszeugnissen!) die Fehlerhaftigkeit, Brüchigkeit ihrer Zeitgeschichte an. (Beispiel: der Raketenforscher Wernher von Braun sprach sich in Kalifornien für die Sechs-Tage-Schöpfung der Erde durch Gott aus, verneinte die Evolutionsgeschichte mit ihren Faktenzeugnissen; Umdrehung: Teilhard de Chardin beruft die Evolutionsgeschichte, um die Christ-Gott-Existenz zu beweisen.)

Interpretationsraster

Diese drei Ebenen als Grundschema zu einer Interpretation der Gedichte nutzend, wurde versucht, jedes Gedicht Zeile um Zeile aufzurastern. Parallel dazu werden diese Ebenen im Gedicht durch Unterstreichungen verdeutlicht. So können die Intentionen des Autors bei unterschiedlichen Themen verdeutlicht werden, das Vorherrschen der einen oder anderen Ebene wird leicht erkennbar, Stärken oder Schwächen des Textes werden sichtbar.

Sprachliche Ausdrucksform: Jamben. Reinfank wählt als durchgängige sprachliche Ausdrucksform in den ersten drei Bänden seiner Poesie der Fakten den Jambus, da er ihn für die tragfähige Struktur seiner Gedichte ansieht. In einem unveröffentlichten Text "Zur Poesie der Fakten" schreibt er: "Gegenüber dem 'freien Rhythmus' haben die Jamben einen psychologischen Effekt, den man nicht unterschätzen darf: sie sind 'voraussagbar', man weiß, auf jede Hebung folgt eine Senkung - dieses 'Vorauswissen' verringert die psychischen Zwänge im Leser/Hörer; er entspannt sich. In der Entspannung - wie beim japanischen Ringkampf, setzt er in sich Kräfte frei, nicht nur, um das Gedicht 'zu verstehen', sondern sogar Kräfte, die er im politischen, sozialen, ethischen Raum in Anwendung bringen kann".

Unterrichtseinheit

Arno Reinfrank: Poesie der Fakten

Vorbemerkungen Die Unterrichtseinheit ist für das 9./10. Schuljahr aller Schularten geeignet.

Zur allgemeinen Lernzielbestimmung:

Die Schüler lernen

- Arbeit und Arbeitsweise eines deutschsprachigen Autors möglichst umfassend kennen
- die theoretischen Grundlagen der "Poesie der Fakten" kennen und beurteilen
- anhand von drei ausgewählten Gedichten die Umsetzung der theoretischen Position des Autors in lyrische Texte kennen die verschiedenen Ebenen des Menschlichen, Faktischen und Utopischen aus den Strophen herauszulösen
- Metaphern zu dechiffrieren
- die Hauptgedanken aus den Versen herauszuarbeiten
- die gedankliche Struktur der Gedichte bloßzulegen
- die Bedeutung der Kenntnis politischer und wissenschaftlicher und technischer Zusammenhänge für den einzelnen zu begreifen
- die Notwendigkeit politischen, wissenschaftlichen und technischen Fortschritts positiv zu sehen
- die Unterordnung der Fakten unter das Menschliche als Voraussetzung für ein sinnerfülltes Leben anzusehen
- den Transfer der von den Gedichten gemeinten Situation auf die eigene Situation zu üben im historischen und wissenschaftlichen Kontext zu denken
- die Funktion von Dichtung in einer technisch-wissenschaftlichen Zeit unbedingt als notwendig zu erkennen
- die Aufgabe des Dichters als Vermittler und Warner zu verstehen.

Zur Textauswahl

Die drei Gedichte "**Bäume in Westberlin**", "**Neuer Mainzer Psalter**" und "**Der Koffer**" zeigen verschiedene Aspekte der 'Poesie der Fakten' auf.

Die Fragestellung an dem "gegensätzlichen" Begriffspaar Poesie – Fakten führt zu einer ersten Textbetrachtung ("Bäume in Westberlin"). Aus den Begriffen "Poesie" und "Fakten" können die drei Ebenen der Interpretation, mit Formulierungen der Schüler, herausgearbeitet werden:

a) Poesie - Motiv: Mensch, Umwelt ... (Das Menschliche) Motivation: Darstellung, Verherrlichung, Warnung ... (Das Utopische)

b) Fakten

Technik, Wissenschaft, Fortschritt

(Das Faktische)

Das Gedicht als Arbeitsblatt für die Schüler kann nun entsprechend dem Interpretationsraster erarbeitet und durch verschiedenfarbige Unterstreichungen der drei Ebenen verdeutlicht werden.

Abschluss der Unterrichtseinheit: Gespräch über die Situation eines zeitgenössischen Autors - kann er seinen Auftrag der Gesellschaft gegenüber wahrnehmen - wie sieht der Schriftsteller Arno Reinfrank diesen Auftrag?

I

BÄUME IN WESTBERLIN

1 Mit Händen, die vielleicht vom Sommermohn
2 die Opiumkapseln pflückten, gräbt ein Türke
3 bedächtig Stich um Stich Berliner Gartenerde um.
4 In seinem Antlitz gleicht das Faltenkupfer
5 dem Laub des Parks, den die Geschichte Preußens
6 mit Hugenottennamen eng verbindet.
7 Lenné, der königliche Gartenkünstler,
8 ob er vor hundert Jahren einmal daran dachte,
9 dass die Berliner Bäume schutzbedürftig würden?
10 Und dass wir sie mit Tausalz, Wassersenkung, Ges
11 so rücksichtslos zu Krüppeln schlagen könnten
12 wie Politik die Stadt und uns zu Krüppeln schlug?
13 Gesetze auf Papier, das einmal Holz gewesen,
14 bemühen sich, die Hölzer jetzt zu schützen
15 im paradoxen Kreislauf für und gegen die Natur.
16 Warum ist mir das Herz so schwer im Herbst,
17 warum die Ahnung von Vergeblichkeit in aller Freude?
18 Ich rufe: Sisyphos! Der Türke nickt mir zu.

1. Ebene: Das Menschliche

1 Positionsbeschreibung des Zeitgenossen: unselbständige Arbeit,
Gastarbeiterproblematik,
2 Lohnabhängigkeit
3 Art der Tätigkeit
Äußere Charakterisierung, die durch Verwendung altmodischer Begriffe
Sympathien weckt
Hugenotten als nach Generationen integrierte ehemalige Flüchtlinge –
gedankliche Anknüpfung an die Situation des türkischen Gastarbeiters.
Der „Homo agens“, durch Doppeldeutigkeit des Wortes "königlich" als
Freier und (subtil) Abhängiger gezeigt

Der Post versetzt sich und den Leser in die Position des Mitverantwortlichen

Registrierung der Wirkung der Zustände auf den Poeten
Versuch einer Kommunikation. Aufnahme des Sisyphos-Motivs der 3. Ebene.

2. Ebene: **Das Faktische**

Gegenstands- und Ortsangabe, Zeitbestimmung (West-Berlin)

1 ursprünglicher Beruf, Hinweis auf eine wirtschaftlich bedingte Entwicklung

Nähere Ortsbestimmung: Der Park als historisches Gebilde von Menschenhand. Verdeutlichung der unterschiedlichen Natureingriffe in Vergangenheit und Gegenwart. Vorgriff auf die Charakterisierung des homo agens. Produkte, die dem Menschen dienlich sein können, werden der Natur zur Gefahr. Im Fertigungsprozess werden Naturprodukte zerstört, um der Fixierung intellektueller Produkte des Menschen zu dienen. Urzustand des Produktes. Assoziation: der natürliche Zustand.

3. Ebene: **Das Utopische**

Rhetorische Frage, die eine Beschreibung der Umwelt vorwegnimmt. Veränderung der Anspielung auf die Metapher "Baum" für 'Stärke' enthält in ihrer Verfremdung die Umkehrung der Verhältnisse in der Gegenwart. "Krüppel", auf Natur und Menschheit bezogen, bringt in der Wiederholung eine Intensität, die die Position des Poeten als eines Warners verstärkt.

Der Verfremdungseffekt aus Z.11/12 wird aufgenommen.

Perversion der Zustände

Das Gefühl des Poeten, unterstrichen durch das dichterische Klischee der Grundstimmung in dieser Jahreszeit, ist resignativ.

Die mythische Figur des Sisyphos als "Prophetie" gegenwärtiger Zustände - die Resignation der Schlusszeilen als moralischer Appell, sich dennoch immer wieder wie Sisyphos dagegen anzustemmen.

II NEUER MAINZER PSALTER

Der Mainzer Gensfleisch, Johann Gutenberg genannt,
er dreht verlegen seine Lederkappe in der Hand,
derweil er vor den neuen Polygraph-Maschinen stand.
"Wie hält das Schiff, damit der Satz sich nicht bewegt? Wie wird der
handgeschöpfte Bogen eingelegt?
fragt er, "der ohne Filz beim Pressen Falten schlägt?"
Der Lehrbub, den man Gutenberg zur Seit' gestellt, damit er dem
Besucher Fakten
das Betriebs erhält, blinzelt den Alten an (weil dessen Langhaar ihm
gefällt!)
"Unsere Papierbahn ist 168 Zentimeter breit, erfährt der Kunde. "Bei
einer
Bahngeschwindigkeit von 8,3 Meter pro Sekunde schafft der Zylinder
25.000
Umdrehungen in der Stunde
"Wir falzen automatisch", sagt der junge Mann. "Bei Stoppfern,
Fadenbrüchen, und
was sonst passieren kann, zeigt am Bedienpult uns ein Lauchtsignal den
Fehler an"
Man sieht den Mainzer Meister trocken schlucken. Bedächtig fragt er,
während seine blassen Hände zucken: "Ja, und - kann man damit auch
Psalter drucken?"
"Die Automaten drucken Ihnen, was Sie wollen", erwidert ihm der Junge.
"Sie rollen, wenn sie einmal rollen "ihr Heutigen", sagt Gutenberg, "Ihr
schöpft ja aus dem Vollen! Doch findet Ihr mit Eurer technischen
Geschwindigkeit Zum Nachdenken
übers Gedruckte auch die Zeit ... ?" Der Junge stottert, hat nur diese
Antwort drauf bereit:
"Vielleicht weiß es die Direktion - es tut mir leid".

1.Ebene: **Das Menschliche**

Historische Persönlichkeit: der homo agens (Erfinder);
die Kenntnis seiner geschichtlichen Leistung wird vorausgesetzt
Verfremdung: passive Position; Präsens Hinweis auf fiktive Situation
(Zeitsprung)
Passive Position: die Hilflosigkeit des homo agens unter veränderten,
nicht
durchschauten (durchdachten) Zuständen
Zeitgenosse: der Lohnabhängige, Lernende
Verfremdung: Umkehrung der Positionen

Mitmenschliche Kommunikationsbrücke auf einer Ebene, die Informationsdefizite überspielen kann
Der homo agens als Lernender
Der abhängige Mitmensch als Lehrender
Schilderung einer Hilflosigkeit vor der sich verselbständigenden Technik
Fehlen einer Verständigungsebene im Dialog Gutenberg - Lehrbub
Verständigungsschwierigkeiten

2. Ebene: **Das Faktische**

Gegenstands- und Ortsangabe, Zeitbestimmung
Benennung der Maschinen
Beschreibung der Tätigkeits
Merkmale einer modernen Druckerpresse
Arbeitsweise einer Druckerpresse; die Kenntnis des Kontrastes zur manuellen Fertigung wird vorausgesetzt
Die Maschine übernimmt selbst Kontrollfunktionen und hat sich verselbständigt
Die wertungsfreie Arbeitsweise technischer Apparaturen, funktionierende Unabhängigkeit gegenüber Ideen

3.-Ebene **Das Utopische**

Hinweis auf die ursprüngliche Idee der Erfindung: alttestamentarisches, humanistisches Gedankengut der Allgemeinheit zugänglich machen zu können
Die prophetische, historisch begründete Warnung vor einem Missbrauch der Technik, vom Befehlsempfänger nicht reflektiert; die Überproduktion verschleiert ihre immanenten Gefahren
Aufforderung zu kritischem Gebrauch der Technik, beinhaltend die Bejahung deren positiver Möglichkeiten
Appell des Poeten in der Hoffnung auf eine Emanzipation der Abhängigen

III DER KOFFER

1 An meinem Koffer ist der Handgriff durchgerissen,
2 denn Wahrheit im Gepäck ist schwer zu tragen.
3 Und doch ist jetzt im Schatten unsrer Bombenwolken
4 das Zueinanderkommen wichtiger als Klagen.
Auf meinem Koffer schimmern bunte Kreidestriche
6 von Zöllnern vielerorts in Grenzstationen,
7 doch selbst im kahlen Grimm der Wachlokale sah ich
8 den Traum von Brot und Recht und Freundschaft wohnen.
An meinem Koffer sind die Schlösser abgebrochen, die Zeichen von
Besitz und
Sicherheiten. Ich binde Schnur um meine Last aus Weltvertrauen und
reise auf der
Hoffnungsbahn der Zeiten.

1.Ebene: **Das Menschliche**

Perspektive: der Poet als Ich-Erzähler
Der Poet in Verknüpfung mit dem gemeinsamen Schicksal der
Abhängigen
Wiederholung, dadurch Intensität
Angabe der Abhängigkeit; "Zöllner" als unechter homo agens,
Passive Wahrnehmung der Gegenwart, reduzierter Zustand, intensiviert
die Bewusstmachung der Abhängigkeit
Wiederholung: größere Eindringlichkeit
"Aktive" Tätigkeit als Reaktion auf Abhängigkeit: die Handlungsfähigkeit
des Poeten ist auf eine absurde Tätigkeit reduziert
Aktive Tätigkeit (Flucht?), von außen veranlasst, keine Ziel-, nur
Richtungsangabe

2.Ebene: **Das Faktische**

Metaphern für den nicht privilegierten Reisenden, den Abhängigen, für
die Abhängigkeit von Behörden
Gängige Metaphern, Eindringlichkeit durch Wiederholung,
Bewusstmachung eines Emigranten- oder Fluchtschicksals, in
Andeutung: Fehlen konkreter Bezüge zu Fakten, Reduktion des Besitzes
auf Wertlosigkeiten

3. Ebene: **Das Utopische**

Konsequenzen aus der Situation des Poeten als Verkünder von Wahrheiten:

pessimistische Bilanz

Zustandsschilderung, negative Gegenwartssituation

optimistischer Appell, verstanden als Überlebens-Chance

Zustandsbeschreibung, Warnung vor negativen historischen/ gegenwärtigen Zuständen

Umschreibung für Grund-, Menschenrechte, Andeutung einer vagen Hoffnung

Vager Optimismus, eingeschränkt durch die Situation

Allgemeine Zielangabe der Wirkungsweise des Poeten, zugleich Aufruf an die Mitmenschen;

moralischer Standpunkt des Poeten (optimistische Sicht).

Gekürzte und geringfügig veränderte Fassung. Zur Aktualisierung der bibliographischen Angaben und der Biographie Arno Reinfranks siehe die Website Arno Reinfrank: www.arnoreinfrank.de/